



Das war ein 1. Mai nach Maß für den Skiklub Wunderthausen, der zur Eröffnung des Rotmilan-Höhenwegs im vergangenen Jahr die Wanderer bewirtete. Seit einiger Zeit führt der Weg jedoch nicht mehr hier vorbei, denn der Verein zur Pflege der Dorfgemeinschaft hat seine Mitgliedschaft in der Interessengemeinschaft gekündigt. Archivfoto: Nicole Klappert

Der Weg ist in Bewegung

WUNDERTHAUSEN Verein zur Pflege der Dorfgemeinschaft zog sich aus IG Rotmilan zurück

Offensichtlich waren sich die Parteien nicht über die Zielsetzung einig. – Jetzt soll eine Alternative in Hessen her.

nik ■ Per Definition sind Wanderwege per Zeichen markierte Fußwege, die das Unterwegssein auf schönen Strecken ermöglichen. Manchmal aber machen sich diese Wege auch selbst auf die Socken. So wird seit einigen Wochen auf der Internetseite der Interessengemeinschaft (IG) Rotmilan-Höhenweg vermeldet, dass eine Änderung des Verlaufs Nordschleife vorgenommen werden musste. Um Wanderer nicht ins Leere laufen zu lassen, wird die rund drei Kilometer lange Abkürzung vom Abzweig Kraftsholz durch Diedenshausen zum Seibelsbach empfohlen. Und das nicht etwa, weil die bisherige Strecke von heute auf morgen von der Landkarte verschwunden wäre.

Der Grund für die geänderte Streckenführung liegt im Abschied des Vereins zur Pflege der Dorfgemeinschaft Wunderthausen aus der IG. Dieser gehören nun noch der Heimat- und Verkehrsverein Alertshausen, der Verkehrs- und Heimatverein Christianseck, der Heimat- und Verkehrsverein Diedenshausen und der Heimatverein Elsoff an. Die ursprünglich fünf Vereine hatten sich seinerzeit auch deshalb zusammengetan, um mit dem 38 Kilometer langen Wanderprojekt den Tourismus im Elsofftal anzukurbeln. Am 1. Mai des vergangenen Jahres wurde die Strecke unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit eröffnet (die Siegener Zeitung berichtete).

Im November dann ließ IG-Koordinator Dr. Hartmut Dienst durchblicken, dass aus der Interessengemeinschaft in absehbarer Zeit ein Verein werden solle. An dessen Gründung wird sich Wunderthausen nun nicht mehr beteiligen, der Verein zur Pflege der Dorfgemeinschaft kündigte bereits zum 1. Oktober des vergangenen Jahres seine Mitgliedschaft in der IG auf. „Leider“, wie es auf der Rotmilan-Internetseite heißt. Allerdings sei mit dem Austritt der

Wunderthäuser „eine verantwortliche Betriebsführung auf dem Streckenabschnitt ‚Nordschleife‘ nicht mehr gewährleistet“ – woraufhin diese ziemlich fix von den Wanderkarten verschwand.

Das hätte aber offenbar gar nicht unbedingt sein müssen, denn die Wunderthäuser verabschiedeten sich zwar definitiv aus der IG, ließen ihr aber die Möglichkeit offen, dass sie weiter am „operativen Geschäft“ mitwirken könnten. Wie Ortsvorsteher und Vorsitzender des Vereins zur Pflege der Dorfgemeinschaft, Martin Schneider, auf Anfrage der Siegener Zeitung erklärte, sei man zwar ausgetreten, habe aber gleichzeitig offeriert, „weiterhin beratend und unterstützend für die Unterhaltung und den Betrieb des Rotmilan-Höhenwegs tätig zu sein“. Vorstellbar für die Wunderthäuser waren nicht nur Arbeitsinsätze auf „ihrem“ Streckenabschnitt, Pflege und Markierungsarbeiten zum Beispiel, sondern auch finanzielle Unterstützung, vorausgesetzt, Vorstand und Mitglieder hätten dafür ihr Okay gegeben.

Dass der Verein nicht mehr länger der Interessengemeinschaft angehören mochte, erklärt Martin Schneider mit „Unstimmigkeiten über die Zielsetzung“ und letztlich auch über das „Wie“. Dr. Hartmut Dienst von der IG Rotmilan-Höhenweg wiederum spricht gegenüber der Siegener Zeitung davon, dass die Zielsetzung von den Wunderthäusern nie so richtig verinnerlicht worden sei. Daraus kann man schließen, dass der Rotmilan zumindest über bestimmten Gegenden auf einem eher frischen Luftzug unterwegs war, wobei Schneider bezogen auf den „Motor“ der IG, Hartmut Dienst, betont: „Er hat sehr viel für den Weg getan.“

Bei Dienst wiederum schimmert zwischen den Zeilen Enttäuschung über das Engagement für den Weg durch: Anfangs herrsche ja immer eine gewisse Euphorie, „aber hinterher, wenn der Alltag einkehrt...“ Fakt ist, dass jeder der beteiligten Vereine für die Pflege seines jeweiligen Streckenabschnitts selbst verantwortlich ist, eine Arbeit, die auch von Berufstätigen im Ehrenamt geleistet wird.

Fakt ist auch, dass der Wanderweg in Bewegung gerät: Das Stück über den Abzweig Kraftsholz soll nur eine Notlösung

sein, so Hartmut Dienst, der allerdings zugeibt, „dass die Nordschleife praktisch nicht mehr existent ist“ – zumal auch auf Hallenberger Gebiet die Wanderzeichen inzwischen wieder von den Bäumen verschwunden sind. Das liegt laut Dienst an Unstimmigkeiten, die noch aus dem Genehmigungsverfahren her rühren: „Ich kann verstehen, dass die Hallenberger sauer sind“.

Für die Wandervogel bedeutet das alles, dass ein Teil der Strecke in der zuvor ausgewiesenen Form nicht mehr existiert. Alternativen sucht die IG jetzt in Hessen. Man überlege an einer „attraktiven Linienführung über Dodenau – eine gewisse Kompensation zu dem, was wir leider Gottes mit der Nordschleife verloren haben“. Ein Angebot der Dodenauer werde geprüft, und dann müsse es ja auch einen zuständigen Verein geben, der sich kümere.

Auf diese Weise hofft die IG auch das Problem mit den Asphaltstrecken in den Griff zu bekommen: Wie berichtet, hatte der Weg in seiner ursprünglichen Version zu viel harten Belag, um zertifiziert zu werden. Diese Zertifizierung wiederum war nötig, um an Fördergelder in Höhe von 11 000 Euro für den Neubau einer Schutzhütte auf hessischer Seite zu kommen, etwas, das Hartmut Dienst bereits vor fast zwölf Monaten als „gegessen für dieses Jahr“ bezeichnete. Die Gelder lagen jedoch nur bis Mitte 2014 auf Eis – da ist es nur folgerichtig, wenn Dienst nun den seinerzeit ebenfalls öffentlich angekündigten Neubau der Schutzhütte am Wohnplatz Seibelsbach „in weite Ferne“ schiebt. Doch nicht nur die frühere Nordschleife ist in Richtung Hessen in Bewegung, auch Richtung Elsoff stehen „große Veränderungen“ ins Haus. Hier möchte die Interessengemeinschaft künftig durch Holzfallarbeiten entstandene Ausblicke nutzen und die Strecke entsprechend ändern.

Bevor das alles passiert, will sich die IG als Verein neu auf den Weg machen, am liebsten „innerhalb der nächsten vier Wochen“, so Hartmut Dienst: „Wir sind sonst nicht handlungsfähig.“ An den Zuständigkeiten für die jeweiligen Wanderweg-Stücke soll sich nichts ändern, allein die Rechtsform wird eine andere sein.